

Das Wissen

Entführen, vergiften, verhaften lassen – Wie autoritäre Regime im Ausland Kritiker verfolgen

Von Toni Neumann

Sendung vom: Mittwoch, 30. Oktober 2024, 8.30 Uhr

Erst-Sendung vom: Dienstag, 24. Oktober 2023, 8.30 Uhr

Redaktion: Dirk Asendorpf

Regie: Toni Neumann

Produktion: SWR 2023/2024

Transnationale Repression nimmt zu – auch weil Dissidenten heute über das Internet – wirksamer denn je – Landsleute in der Heimat mobilisieren können.

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Sprecher:

Hingerichtet am 28. Oktober 2024: Der deutsch-iranische Regimekritiker Jamshid Sharmahd ist tot. Ende Juli 2020 hatte der im Iran geborene, in Deutschland aufgewachsene und in den USA lebende Geschäftsmann ein Flugzeug der Luftlinie Emirates bestiegen. Sein Ziel: Indien. Beim Zwischenhalt in Dubai übernachtete Sharmahd in einem Hotel, berichtet aus Los Angeles seine Tochter Gazelle.

O-Ton 1 – Gazelle Sharmahd (Tochter des Aktivisten Jamshid Sharmahd):

In Dubai am 28. Juli hat er meine Mutter angerufen. Und sie war natürlich sehr besorgt, weil Kritiker des Regimes sind nicht sicher in Ländern wie Türkei oder den Arabischen Emiraten oder irgendwo im Middle East. Zwei, drei Tage war absolute Funkstille. Aber am 1. August, wurden wir geweckt von Familienangehörigen, die uns gesagt haben: „Im Internet ist was, das müsst ihr euch angucken.“

Musik

Ansage:

Entführen, vergiften, verhaften lassen – Wie autoritäre Regime im Ausland Kritiker verfolgen. Von Toni Neumann.

Sprecher:

Ein Video im Internet zeigt den Geschäftsmann und politischen Aktivisten Sharmahd in der Hand iranischer Revolutionsgardisten.

O-Ton 2 – Gazelle Sharmahd:

Als wir das Video gesehen haben, da sieht man: Das islamische Regime zeigt meinen Vater mit Augenbinde, geschwollenem Gesicht. Er wird gezwungen, Geständnisse abzulegen wegen Sachen, die er nicht getan hat. Und in dem Moment wussten wir: Das islamische Regime hat meinen Vater entführt und vielleicht sogar ermordet.

Sprecher:

Tatsächlich wurde Jamshid Sharmahd am 21. Februar 2023 zum Tode verurteilt – als Staatsfeind, der über fast 20 Jahre per Internet demokratische Ideen im Iran verbreitet hatte. Ein Opfer sogenannter *transnationaler Repression*, grenzüberschreitender Unterdrückung. Rund 40 autoritäre Regime weltweit verfolgen ihre Bürger oder Ex-Bürger auch im Exil: Angehörige ethnischer und religiöser Minderheiten, angebliche Verbrecher – und vor allem politische Dissidenten. Diesen Menschen werden Pässe verweigert, sie werden ausgespäht und verleumdet, ihre Familien daheim werden als Geiseln genommen, bei der Weltpolizei *Interpol* werden missbräuchlich Fahndungersuchen erwirkt, Exilanten werden verschleppt und ermordet.

Transnationale Repression sei nicht neu, erklärt Professor Alexander Cooley, Politikwissenschaftler an der New Yorker *Columbia University*: Schon die Sowjetregierung ließ 1940 den Revolutionär Leo Trotzki in Mexiko ermorden, der irakische Diktator Saddam Hussein ließ in London Attentate auf politische Gegner verüben, und:

O-Ton 3 – Alexander Cooley (Politikwissenschaftler, Columbia University), darüber Overvoice:

Das bekannteste Netzwerk *transnationaler Repression* gab es in den 1970er- und frühen 80er-Jahren in Lateinamerika: die sogenannte *Operation Condor*. Unter diesem Codewort sammelten die damaligen Diktaturen Argentiniens, Boliviens, Brasiliens, Chiles, Paraguays und Uruguays Informationen über den als kommunistisch etikettierten Widerstand und tauschten sie aus – finanziert und logistisch unterstützt auch vom CIA.

Sprecher:

Rund 650 Opfer forderte die *Operation Condor*. So ermordete 1976 das chilenische Pinochet-Regime Orlando Letelier, den Ex-Botschafter Chiles in den USA, mit einer Autobombe – mitten in Washington.

Ein halbes Jahrhundert später wuchert *transnationale Repression* wie ein Krebsgeschwür: Tausende Fälle hat der Washingtoner *think tank Freedom House* in den letzten Jahren dokumentiert. Und das sei nur die Spitze des Eisbergs, denn die meisten Betroffenen schwiegen – aus Angst vor Schlimmerem. Täterstaaten sind vor allem China, Russland, die Türkei und Iran – aber auch kleine Diktaturen wie Ruanda und Tadschikistan. *Freedom House* sieht auch für demokratisch regierte Staaten eine, Zitat:

Zitator:

Direkte Bedrohung fundamentaler Freiheiten, staatlicher Souveränität und Demokratie sowie eine zutiefst verstörende Manifestation des globalen Autoritarismus.

Sprecher:

Transnationale Repression boome, weil autoritäre Herrschaft weltweit zunehme; weil immer mehr Menschen ins Ausland migrierten und weil – nicht zuletzt – moderne Digitaltechnik hervorragende Werkzeuge für repressive Regime liefere.

Musik

Sprecher:

Von moderner Technik profitieren allerdings auch die Gegner der Regime im Exil: Exilanten informieren die Weltöffentlichkeit und die Menschen daheim über soziale Medien. Sie haben vor anderthalb Jahrzehnten eine wichtige Rolle in den Demokratiebewegungen Zentralasiens und im *Arabischen Frühling* gespielt. Uigurische Exilantinnen informierten über Internierungslager im chinesischen Xinjiang, iranische über den jüngsten Aufstand von Frauen gegen das Mullah-Regime.

Abdullah Alaoudh, ein saudi-arabischer Verfassungsrechtler, leitet in den USA die sogenannte *Freedom Initiative*, die Menschenrechte in Saudi-Arabien und Ägypten verteidigt. Die Öffentlichkeit daheim erreicht der Sohn eines in Riad inhaftierten Predigers über spezielle Audio-Räume auf X, dem früheren *Twitter*:

O-Ton 4 – Abdullah Alaoudh (Freedom Initiative), darüber Overvoice:

Es handelt sich um Audio-Plattformen, auf denen Menschen in arabischer Sprache diskutieren können – zum Beispiel über Fälle, die wir gerade bearbeiten. Manchmal hören Tausende zu, einmal waren es sogar 60.000 – fast alle in Saudi-Arabien.

Atmo 1: Thoibao.de

Sprecher:

In Berlin betreibt derweil der vietnamesische Journalist Le Trung Khoa das Nachrichtenportal *Thoibao.de*. Die zehnköpfige Redaktion berichtet über vietnamesische Politik, über Korruption und Menschenrechtsverletzungen. 2017 war *Thoibao.de* das erste Medium, das über die Entführung eines vietnamesischen Geschäftsmanns aus Berlin nach Hanoi informierte. Mit Informanten daheim kommuniziert Khoa über sichere Kanäle wie den Messenger *Signal*.

O-Ton 5 – Le Trung Khoa (Thoibao.de):

Auch die Beamten in Vietnam, die schicken uns die Informationen, weil die arbeiten in dieser Kommunistpartei oder in der Armee oder bei Polizei und wissen dabei viel Bescheid, was passiert in dem System, aber die können nicht veröffentlichen. Deswegen die schickt uns zu.

Sprecher:

Auf Korrektheit geprüfte Nachrichten veröffentlicht *Thoibao.de* nicht nur über die in Vietnam gesperrte Webseite, sondern zusätzlich über You-Tube-Videos, *Facebook* und Audio-Plattformen auf X.

O-Ton 6 – Le Trung Khoa:

Das können sie nicht sperren oder sehr schwierig sperren. Kann auch sein, dass nach einem Monat, wenn dieser Link von uns erfasst ist, die sperren können, aber wir haben immer Vorbereitungen, sehr viele verschiedene Links noch dazu. Dann machen wir sofort neue Links, damit wir die Leute in Vietnam weiter erreichen.

Atmo 2: Thoibao.de

Sprecher:

Dissidenten im Exil wie Le Trung Khoa und Abdullah Alaoudh bedrohen, heute mehr denn je, die Reputation autoritärer Regime nach außen und deren Stabilität nach innen. Entsprechend aggressiv reagieren die Machthaber. Pauschal etikettieren sie Dissidenten als Terroristen und Extremisten, die sie auch im Ausland verfolgen dürfen. Und mehr oder weniger offen beanspruchen sie, dass die Regeln ihrer Diktatur auch für Bürger und Ex-Bürger im Exil gelten. *Special Agent* Roman Rozhafsky hat es erlebt. Er ist beim FBI in Washington für transnationale Repression zuständig.

O-Ton 7 – Roman Rozhafsky (FBI), darüber Overvoice:

Im Mai 2022 erstattete das *FBI*-Anzeige gegen vier Agenten des chinesischen Ministeriums für Staatssicherheit und einen US-Bürger. Sie hatten in New York prodemokratische Dissidenten ausspioniert, von denen mindestens einer später in China verhaftet wurde.

Sprecher:

Transnationale Repression ist ein neuer Schwerpunkt von *FBI*-Ermittlungen. Ganz oben auf der Liste der Verbrechen in diesem Kontext stehe der Missbrauch digitaler Kommunikationstechnologie, erklärt Marcus Michaelson. Der Politikwissenschaftler und IT-Experte arbeitet für das *Citizen Lab*, ein Institut der Universität Toronto, das zu Bedrohungen der Menschenrechte im Internet forscht.

O-Ton 9 – Marcus Michaelson (Politikwissenschaftler, Universität Toronto):

Das fängt an mit dem ganz einfachen Monitoring und Überwachen, also dem Sammeln von öffentlich zugänglichen Informationen in sozialen Medien. Und gleichzeitig sammeln sie auch Informationen über Kontakte, Freunde, Netzwerke, über Reisen und Hobbys von diesen Exilanten. Alles Informationen, die sie dann für weitere Angriffe verwenden können. Zum Beispiel für sogenannte Phishing-Attacken, wo eine Schadsoftware auf das Gerät der Zielperson installiert werden soll, um Daten abzuschöpfen oder zu zerstören.

Sprecher:

Vor allem arabische Regime nutzen auch die israelische Software *Pegasus*, die sich ohne einen einzigen Klick installiert und dann alles, was rund ums Smartphone passiert, abgreift, sagt Marcus Michaelson. Ist so eine Digitalattacke erfolgreich, kann eine Diktatur oft genau einschätzen, wie gefährlich ein Exilant ist. Das Regime kann Kontakte zwischen Aktivisten im In- und Ausland aufdecken; es kann bestehende Konflikte innerhalb der Diaspora identifizieren und verschärfen.

O-Ton 10 – Marcus Michaelson:

Dabei kommen auch künstliche Accounts zum Einsatz, also sogenannte Bots, um massiv falsche Informationen und Hetze gegen Personen zu verbreiten, um sie einzuschüchtern oder ihren Ruf zu untergraben.

Musik

Sprecher:

Ein weiteres Mittel transnationaler Repression ist die Geiselnahme daheim gebliebener Familienangehöriger.

Atmo 3: Uiguren im Gespräch**Sprecher:**

Chinas Regierung erpresse Exilanten regelmäßig durch Druck auf deren Familien, berichtet im Münchner Hauptquartier des *Uigurischen Weltkongresses* Abida Ablimit, Leiterin eines uigurischen Kultur- und Bildungsvereins. Abida Ablimit hat früh den Kontakt zu ihrer eigenen Familie verloren, mit der sie über die App *WeChat* kommuniziert hatte.

O-Ton 12 – Abida Ablimit (Uigurischer Kultur- und Bildungsverein):

Dann haben alle mich gelöscht. Und ich habe eine Großtante in Peking, die ganze Familie lebt halt dort. mir halt dann eine Nachricht hinterlassen: „Bitte sei auf uns nicht böse, ich kann dir hier nicht sagen, was passiert ist. Bitte, wir werden an dich denken, wir werden dich niemals vergessen. Da haben sie mich gelöscht.“

Sprecher:

Jahre ohne Kontakt zur Familie vergingen. Im Mai 2022 bekam Abida Ablimit dann plötzlich einen *Whatsapp*-Anruf, den sie geistesgegenwärtig aufzeichnete:

Atmo 4: Uigurischer *Whatsapp*-Anruf**O-Ton 13 – Abida Ablimit:**

„Hallo, wie geht es dir?“ „Ja, gut, wer sind Sie?“ Ich bin ein guter Freund von Dir. Wir sind gerade auf dem Weg zu deinen Großeltern. Wenn wir dort sind, dann rufen wir dich an.“ Wir haben dann telefoniert. Da war meine Großmutter am Telefon. Ganz normal. Ich hab auch so getan, weil ich wollte halt nicht, dass sie dann Probleme kriegen: „So, ja, mir geht's gut“ und dies und das. Dann war der Mann, der mich angerufen hat, wieder am Telefon: „Ja, wir wollten halt sie mal besuchen. Du weißt ja, sie sind gerade auch nicht die Jüngsten. Du weißt schon, wer wir sind, oder?“

Sprecher:

„Die sanfte Tour“, sagt die junge Frau bitter lächelnd. Die harte Tour hat Dolkun Isa erlebt, der Präsident des *Uigurischen Weltkongresses*.

O-Ton 14 – Dolkun Isa (Uigurischer Weltkongress), darüber Overvoice:

Meine Mutter starb im Konzentrationslager. Sie war 78 und hatte mit Politik absolut nichts zu tun, trotzdem kam sie ins Lager, wo sie gerade ein Jahr überlebte. 2020 starb dort auch mein Vater – unter welchen Umständen und wann genau weiß ich bis heute nicht, und auch nicht, wo er begraben ist.

Sprecher:

2021 schließlich wurden Isas Brüder zu Gefängnis verurteilt – der ältere zu 17 Jahren, der jüngere zu lebenslanger Haft. Chinas Regierung nutze Terror gegen Familien von Exilanten auch, um diese zur Rückkehr nach China zu zwingen, berichtet Dolkun Isa. Dort warteten dann Strafverfahren wegen Betrugs, Korruption oder Extremismus. Reiche der Druck auf die Familie nicht, mobilisiere das Regime seine informellen Polizeistationen, die es zu Dutzenden in der EU und in Nordamerika betreibe. Oder es greife auf die Polizei befreundeter Diktaturen zurück.

O-Ton 15 – Dolkun Isa, darüber Overvoice:

Im Mai 2017 erließ die chinesische Regierung eine spezielle Anordnung für alle in Ägypten lebende Uiguren: Sie sollten bis Ende Mai nach China zurückkehren. Andernfalls würden Angehörige festgenommen und ihre Pässe für ungültig erklärt. 200 uigurische Studierende kehrten damals nach China zurück, wo sie sofort verhaftet wurden. Als die übrigen daraufhin in Ägypten bleiben wollten, ließ Chinas Regierung zwei- bis dreihundert Studierende von der ägyptischen Polizei festnehmen.

Sprecher:

China und andere autoritäre Regime nutzen auch *Interpol*, um gesuchte Exilanten zu fassen. Sie beantragen *red notices*, Fahndungsersuchen, die weltweit verbreitet werden. *Interpol* erlässt *red notices* nur, wenn sie nicht mit politischen Straftaten begründet werden. Das allerdings ist schwer festzustellen. Denn die Regime nennen in der Regel Verbrechen wie Korruption, Kindesmissbrauch und besonders gern Terrorismus. So wurde Dolkun Isa, der Präsident des *Uigurischen Weltkongresses*, 21 Jahre lang mit einem *Interpol*-Fahndungsersuchen gejagt und weltweit immer wieder verhaftet. Andererseits lehnte *Interpol* 60.000 Fahndungsersuchen der Türkei nach dem Putschversuch von 2016 allesamt ab.

Musik

Sprecher:

Besonders robuste Instrumente autoritärer Regime schließlich, unbotmäßige Exilanten auszuschalten, sind Mord und Verschleppung. Am 23. Mai 2021, zum Beispiel, zwang das Lukaschenko-Regime in Belarus den Ryan-Air-Flug FR 4978, in Minsk zu landen. Der belarussische Exil-Journalist Roman Patassewitsch und seine Freundin Sofja Sapega wurden aus dem Flugzeug geholt und verhaftet. In Berlin wurde 2017 ein Vietnameser nach Hanoi entführt und 2019 ein Tschetschene erschossen – im Auftrag des tschetschenischen Machthabers Ramsan Kadyrow. Am 2. Oktober 2018 wurde im Istanbuler Konsulat Saudi-Arabiens der saudische Journalist Jamal Kashoggi ermordet. Ein paar Tage später versuchten saudische Agenten in Kanada, den früheren Minister Saad al Jabri zu ermorden. In einem iranischen Kerker saß derweil seit dem Sommer 2020 der Deutsch-Iraner Jamshid Sharmahd – zum Tode verurteilt, in Dunkel- und Einzelhaft, berichtet seine Tochter Gazelle.

O-Ton 17 – Gazelle Sharmahd:

Er hat uns gesagt, dass er keine Zähne mehr hat, dass ihm die Zähne gebrochen sind. Er hat Atemnot. Er weiß halt nicht, ob es Tag oder Nacht ist. Er hat keine Person, mit der er reden kann. Er führt Selbstgespräche. Diese ganzen Folgen von Isolations- und Einzelhaft, von dieser dauernden Zeit, in der du keine Menschenseele hast, keinen Bezug zur Außenwelt, keinen Bezug zur Realität, die machen eine Person irre und die zerstören dich.

Sprecher:

Ausgespäht, bedroht, verschleppt, vom Tode bedroht. Wie wirkt sich *transnationale Repression* auf Betroffene und deren Familien aus? Gazelle Sharmahd schluckt, bevor sie antwortet:

O-Ton 18 – Gazelle Sharmahd:

An dem Tag, an dem mein Vater entführt worden ist, war ich fünf Monate schwanger, habe als Krankenschwester in der Covid-Unit gearbeitet. Ich dachte, das Schlimmste, das passieren kann, ist, dass ich Covid bekomme und mein Kind verliere. Aber ich bin aus diesem Albtraum aufgewacht und in einen ganz anderen Albtraum reingekommen, der noch viel schlimmer ist. Ich komme aus diesem Albtraum einfach nicht mehr raus. Seit drei Jahren bin ich in diesem Krisenzustand. Man hat keinen Schlaf mehr. Man kann nicht mehr ausruhen. Man kann nicht mehr frei denken, frei handeln.

Sprecher:

Gazelle Sharmahds Albtraum erreichte seinen tragischen Höhepunkt mit der Hinrichtung ihres Vaters am 28. Oktober 2024. Von steter Angst berichten auch andere Dissidenten im Exil und deren Angehörige, von Stress und Schlaflosigkeit, von Isolation, Einsamkeit, Misstrauen und Paranoia: Heute Nacht könnten die Mörder kommen und ihre Drohung umsetzen. Viele Uiguren in Deutschland hätten aufgehört, politisch zu arbeiten, berichtet Erkin Zumun, ein Mitarbeiter des Uigurischen Weltkongresses. Viele übten Selbstzensur; manche machten im Netz sogar den Weltkongress schlecht und bäten privat dafür um Verständnis: Chinas Behörden bedrohten ihre Familien. Und:

O-Ton 19 – Erkin Zumun (Uigurischer Weltkongress):

Was man sieht in den letzten Protesten, dass es weniger Leute geworden sind. Man merkt halt, dass seit 2022/23, also diese zwei Jahre... Weil früher, wenn wir Demos gemacht haben, waren 500, 600 dabei. Jetzt, wenn wir Demos machen, sind es 80, 70, 60 Leute.

Sprecher:

Er lasse sich davon nicht beirren, sagt Erkin Zumun. Doch autoritäre Regime rüsteten stetig auf in ihrem Kampf gegen für sie gefährliche Dissidenten, berichtet der New Yorker Politikwissenschaftler Alexander Cooley. Viele Regime kooperierten inzwischen bei der Verfolgung von Dissidenten im Exil.

O-Ton 20 – Alexander Cooley (Politikwissenschaftler), darüber Overage:

Insbesondere über die *Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit* und den *Golf-Kooperationsrat* koordinieren die Innenminister beteiligter Staaten ihren Kampf gegen die politische Opposition. Gemeinsam erstellen sie Listen gesuchter Dissidenten und Extremisten – ohne Rücksicht auf humanitäre Grundsätze und Flüchtlingsrechte. Nach dem *Anti-Terror-Abkommen* der *Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit* dürfen Mitgliedsländer bis zu 30 Tage lang auf dem Territorium von Partnerländern nach Dissidenten fahnden. Und sie können die Auslieferung von Terrorismus- und Extremismus-Verdächtigen verlangen, ohne Beweise vorlegen zu müssen.

Sprecher:

Ähnliche Bestimmungen enthalten zahlreiche bilaterale Auslieferungsabkommen zwischen einerseits Russland, China und der Türkei sowie andererseits zentral- und südostasiatischen Ländern.

O-Ton 21 – Alexander Cooley, darüber Overvoice:

Die türkische Regierung gibt ganz offen damit an, dass sie über hundert Oppositionelle aus insgesamt 27 Ländern verschleppt hat – die meisten im Zusammenhang mit dem sogenannten *Gülen-Putsch* 2016. Die Türkei bezeichnet diese Oppositionellen als legitime Ziele im Kampf gegen den Terror. Ich finde es unglaublich, wie Machthaber Erdogan dann die Entführten im Fernsehen vorführt und mit ihrer Verschleppung prahlt.

Sprecher:

Bitten um Stellungnahme zu der von ihnen betriebenen *transnationalen Repression* ließen die Regierungen der Türkei, Chinas, Russlands, Irans, Vietnams und Ruandas unbeantwortet.

Musik

Sprecher:

Was tun demokratisch regierte Staaten dagegen, dass Diktaturen auf ihrem Territorium Exilanten jagen? Bis heute wenig – sagen fast einhellig die Experten. Im Gegenteil: Immer wieder gelingt es autoritären Regimen, Institutionen demokratischer Länder für ihre Zwecke zu instrumentalisieren: In den USA etwa werden Asylbewerber, die auf arabischen Terrorlisten stehen, fast wie überführte Straftäter behandelt; sie bekommen in der Regel kein Visum und landen oft sogar im Gefängnis der Einwanderungsbehörde – bis über ihren Asylantrag beziehungsweise ihre Abschiebung entschieden ist. Ähnliches gilt für Flüchtlinge aus autoritär regierten Ländern, gegen die *Interpol* ein Fahndungsersuchen bewilligt hat. Die USA immerhin bemühen sich neuerdings, *transnationale Repression* zu bekämpfen. Ein Gesetz von 2021 zwingt die US-Regierung, derartige Aktivitäten zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Das *FBI* betreibt eine spezielle Hotline für Opfer solcher Repression. Es schult zudem lokale Polizeibehörden, ein ernstes Verbrechen darin zu erkennen. Wie es strafrechtlich definiert werden soll, darüber diskutiere derzeit der Kongress, berichtet *special agent* Roman Rozhafsky.

O-Ton 22 – Roman Rozhafsky (FBI), darüber Overvoice:

Bis heute verfolgen wir Verbrechen im Rahmen *transnationaler Repression* vor allem als illegale Agententätigkeit, als Nachstellung oder Entführung. Ein spezifisches Gesetz, das *transnationale Repression* als Straftatbestand definiert, würde uns mit Sicherheit helfen – vor allem aus zwei Gründen: Erstens würde ein solches Gesetz die Grauzone verkleinern, in der viele autoritäre Regime operieren. Von ihnen beauftragte Privatdetektive zum Beispiel könnten weniger leicht Dissidenten behelligen. Zweitens würde ein Straftatbestand *transnationale Repression* mehr öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema lenken und so Menschen ermutigen, diese Verbrechen auch anzuzeigen.

Sprecher:

Um autoritäre Regime tatsächlich von Übergriffen auf Exilanten abzuschrecken, müssten Ermittlungsbehörden demokratisch regierter Staaten die Hintermänner in den Herkunftsländern identifizieren und bestrafen. Das Problem: Demokratische Länder sind verstrickt in vielfältige Abhängigkeit von Diktaturen:

Zitator:

China ist, ob erwünscht oder unerwünscht, ein wichtiger Wirtschaftspartner. Die Türkei konnte als NATO-Partner den Beitrittskandidaten Schweden zwingen, über die Auslieferung anerkannter Flüchtlinge zu verhandeln – unter ihnen schwedische Staatsbürger. Saudi-Arabien und Ägypten schließlich genießen eine strategische Sicherheitspartnerschaft mit den USA; am Tropf saudi-arabischen Öls hängen zudem große Teile der Weltwirtschaft.

Sprecher:

Und so konnte Verblüffendes geschehen: Am 21. Februar 2021 kam ein offizieller Bericht der US-Geheimdienste zu dem Schluss, dass zweifelsfrei Saudi-Arabiens Kronprinz Mohammed bin Salman den Auftrag zum Mord an dem Journalisten Jamal Kashoggi gegeben hatte. Nur anderthalb Jahre später, am 15. Juli 2022, gab US-Präsident Joe Biden dem Mordprinzen die Hand – und noch einmal besonders herzlich beim G20-Treffen in Indien am 9. September 2023. Vergessen sei Bidens Schwur, die Mörder Kashoggis zu bestrafen, klagt der saudische Verfassungsrechtler Abdullah Alaoudh.

O-Ton 23 – Abdullah Alaoudh (Freedom Initiative), darüber Overvoice:

Der saudische Kronprinz weiß heute, dass er ungestraft sogar Menschen ermorden darf. Denn US-Präsident Joe Biden kam zu dem Schluss, dass er sich, um die Ölpreise zu senken, mit Mohammed bin Salman treffen sollte. Mit seinem Handschlag hat Biden dem Mörder de facto grünes Licht für weitere Morde gegeben.

Sprecher:

Gazelle Sharmad, Tochter des hingerichteten Jamshid Sharmahd, macht der deutschen Regierung bittere Vorwürfe. Ja, das Auswärtige Amt habe sie empfangen zu Gesprächen, als ihr Vater in der Todeszelle der Mullahs saß. Man habe zugehört.

O-Ton Gazelle Sharmad:

Wir haben aber keinerlei Antworten bekommen, was das Auswärtige Amt genau macht. Uns wurde drei Jahre lang gesagt, wir setzen uns hochrangig ein. Was das bedeutet, kann mir keiner erklären. Was dieses hochrangige Einsetzen erzeugt hat, das sehen wir. Mein Vater hat das Todesurteil bekommen.

Sprecher:

Die deutsche Regierung hat 2023 lediglich zwei iranische Diplomaten ausgewiesen. Nun, nach der Hinrichtung Jamshid Sharmahds, droht Außenministerin Annalena Baerbock mit „schwerwiegenden Folgen“.

In München, im Büro des *Uigurischen Weltkongresses*, hat Abida Ablimit schließlich von ihrem Alltag erzählt, von ihren Kindern, die noch nicht wussten, dass man für das Leben in Freiheit einen – manchmal sehr hohen – Preis zahlen müsse.

O-Ton 25 – Abida Ablimit:

Meine Ältere, schon im Kindergarten, das hat die Erzieherin mir erzählt, schon alle Kinder erzählt: „Wir sind Uiguren, der chinesische Staat hat unsere Land geklaut.“ Und sie fragt mich immer ganz traurig: „Mama, warum können wir nicht in unsere eigene Heimat zurück?“ Ich glaube, sie hat auch natürlich von anderen

Kindergartenkindern mitbekommen, dass sie in den Sommerferien nach Griechenland zurückfliegen, nach Kroatien, nach Bosnien. Dann fragt sie mich: „Warum können wir nicht? Ich will auch meine Heimat kennenlernen. Kannst du bitte über meine Heimat erzählen?“ Dann erzähle ich halt so: „Bei uns dauert der Sommer vier Monate lang. Wir haben so viele Obstsorten, was du in Deutschland noch nie gegessen hast. Wir haben Berge, wir haben Seen, wir haben Flüsse, schöne Landschaft.“ Oder halt Bilder zeigen, meine ganz alte Videoaufnahme von den Verwandten zeigen, mehr können wir leider nicht tun.

Abspann:

Das Wissen (über Soundbett)

Sprecher:

Entführen, vergiften, verhaften lassen – Wie autoritäre Regime im Ausland Kritiker verfolgen. Von Toni Neumann. Redaktion: Dirk Asendorpf. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2023.

Abbinder
